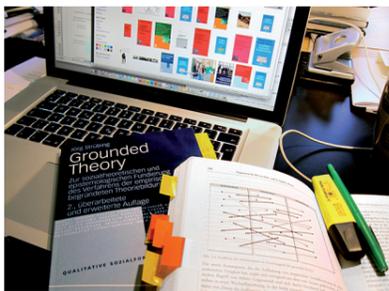
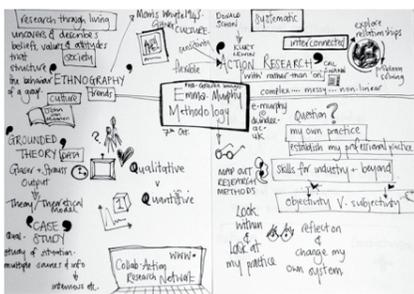


# Kreativitätstechniken als Wissenstechniken – Methoden der künstlerisch-gestalterischen Forschung

**Abstract** In den aktuellen Debatten zur künstlerisch-gestalterischen Forschung sind Methodenfragen zentral, der konkrete Methodengebrauch in der Forschungspraxis wird jedoch selten reflektiert. Es fehlen wichtige Einblicke in die Art und Weise wie neues Wissen in diesem Bereich produziert wird und welche Kriterien dabei ausschlaggebend sind. Mit Blick auf den Methodengebrauch ist zu beobachten, dass einerseits «kreative», d.h. kunst- und designspezifische Arbeitstechniken und Darstellungsformen als «Forschungsmethodik» bzw. «Wissenstechnik» aufgefasst und für die Zwecke der künstlerisch-gestalterischen Forschung angepasst werden. Andererseits werden bestehende wissenschaftliche Ansätze, etwa aus den Sozialwissenschaften, der Wissenschafts- und Technikforschung aufgegriffen und für die eigenen Belange passend gemacht. Das Projekt will den Methodengebrauch in der künstlerisch-gestalterischen Forschung anhand von drei Fallbeispielen untersuchen. Dazu sollen die Entwicklung eigener innovativer Methoden sowie der Transfer bestehender Methoden aus den Sozialwissenschaften in die künstlerisch-gestalterische Forschung analysiert werden. Die untersuchten Methoden sind «cultural probes», «speculative design» und «grounded theory». Gefragt wird, wie die Agierenden in der künstlerisch-gestalterischen Forschung im Abgleich, bzw. im Konflikt mit wissenschaftlich überlieferten Kriterien- und Normensets ihre methodischen Verfahrensweisen erarbeiten, wie diese beschaffen sind und praktisch angewandt werden und wie sie diese theoretisch reflektieren. In dem Projekt soll ein erstes begrifflich-theoretisches Instrumentarium entwickelt werden, um den Methodengebrauch in der künstlerisch-gestalterischen Forschung fundierter zu verstehen und seine zentralen Aspekte griffiger zu benennen.



«Grounded theory» als Methode der künstlerisch-gestalterischen Forschung. Bild: Claudia Mareis



Übersicht der Forschungsmethoden einer PhD-Studentin im Design. Bild: <http://redjotter.wordpress.com/2008/10/page/2/>



«Cultural probes» aus dem BFH-Projekt «DesignMigration». Bild: Hélène Jordi-Marguet

Das Projekt zielt darauf ab, mehr über den Einsatz von Methoden und deren Adaption für die künstlerisch-gestalterische Forschung zu erfahren. Hierzu werden zum einen die dort eingesetzten und wiederum verändert hervorgebrachten Objekte (bspw. Fragen, Materialien, Vorgehensweisen) in Bezug auf die gewählte Methode untersucht – zum anderen wird gefragt, welche Bedeutung die Forschenden der Methode zuweisen, wie sie also die Leistungen dieser Methode beurteilen.

**Theoretische Grundlagen** Die forschungsleitende These des Projektes besagt, dass der Methodengebrauch innerhalb der künstlerisch-gestalterischen Forschung als Bestandteil eines komplexen Interaktionsprozesses zu verstehen ist. Der interaktive Umgang mit Methoden prägt den Erkenntnisprozess und schlägt sich auf die Art der Befunde nieder. Es ist deshalb naheliegend, dass ein direkter Transfer von Methoden aus dem einen Einsatzgebiet, z.B. den Sozialwissenschaften, in ein anderes Gebiet wie z.B. in die künstlerische Forschung nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen kann. Dabei ist zu vermuten, dass sich die Methoden oder ihre einzelnen Bestandteile im neuen Anwendungskontext verändern und anpassen.

Theoretische Grundlagen des Projekts sind wissens-, technik- und organisationssoziologische Erkenntnisse, namentlich aus pragmatisch-interaktionistischen Handlungstheorien sowie der Akteur-Netzwerk-Theorie. Es wird die Annahme verfolgt, dass «soziale Realität» – dazu ist auch die Forschung zu zählen – durch die Individuen in ihrer Inter-

aktion ständig neu gestaltet und umgestaltet wird. «Methode» und «Methodengebrauch» sind nicht einfach als festgelegte und unveränderliche systematische Vorgehensweisen der wissenschaftlichen Datensammlung und deren Auswertung zu verstehen. Sie stellen vielmehr formbare, instabile Verfahren der Wissensproduktion dar, die auf die Realität, die sie zu erfassen suchen, einwirken. Sie werden in wechselwirksamen sozialen und materialen Prozessen und Netzwerken zwischen verschiedenen Agierenden erprobt, ausgehandelt und temporär verstetigt.

**Untersuchungsgegenstand und methodisches Vorgehen** Das Projekt setzt die Fragestellung im Rahmen einer empirischen Untersuchung in drei Fallbeispielen um und bettet sie in den oben skizzierten theoretisch-begrifflichen Rahmen ein. Drei bereits durchgeführte Forschungsprojekte aus der künstlerisch-gestalterischen Forschung werden auf ihren konkreten Methodengebrauch hin untersucht. Die Untersuchungsgegenstände sind die Methode der Erhebung sogenannter «cultural probes», der Ansatz des «speculative design» sowie das Vorgehen mittels «grounded theory». Fokussiert werden zwei an der HKB durchgeführte Forschungsprojekte sowie ein externes (vom Goldsmiths, University of London). Das Untersuchungsmaterial besteht aus schriftlichen oder bildlichen Dokumenten, die in den untersuchten Forschungsprojekten entstanden sind. Zudem werden die Forschenden mittels qualitativer Interviews zu ihren methodischen Erfahrungen in den Projekten befragt.

Projektleitung:  
Claudia Mareis  
Priska Gisler

Mitarbeit:  
Konstanze Weltersbach

Laufzeit:  
03/2011–08/2012

Finanzierung:  
Bernischer Fachhochschule, BFH

Kontakt:  
Hochschule der Künste Bern  
FSP Kommunikationsdesign  
Fellerstrasse 11  
3027 Bern

[claudia.mareis@hkb.bfh.ch](mailto:claudia.mareis@hkb.bfh.ch)

